



*Das Obere Schloss um 1800*



*Der Renaissance-Saal*



*Das Obere Schloss*

Das heutige Rathaus, auch Oberes Schloss genannt, ist bis zum Jahr 1310 urkundlich als **“Burg zu Immendingen”** bezeichnet worden. Seit dieser Zeit wurde zwischen der Oberen und der Unteren Burg, welche nahe der Donau gelegen ist, unterschieden.

Im Jahre 1956 erwarb die Gemeinde das Wahrzeichen Immendingens. Das Gebäude wurde für die Gemeindeverwaltung von 1961 bis 1963 grundlegend umgebaut und modernisiert.

Im Jahre 1984 wurde der Renaissance-Saal trockengelegt und erneut grundlegend renoviert. Die antikisierende Säule und die Allianzwappen der Familien Egloff von Zell und von Knöringen an der Ostseite bilden den Mittelpunkt des Saals. An den Scheitelpunkten des Kreuzgratgewölbes sind die beiden Wappen nochmals zu sehen. Damit besitzt die Gemeinde einen repräsentativen Gästeraum, der die Geschichte, Größe und Bedeutung dieses Hauses widerspiegelt. Außerdem werden heute die **standesamtlichen Trauungen** in dem festlichen Ambiente des Saals vollzogen.

Bürgermeisteramt  
Bürgerservice  
Schlossplatz 2  
78194 Immendingen  
Tel.: 07462 24 228  
Fax: 07462 24 224  
buergerservice@immendingen.de  
www.immendingen.de



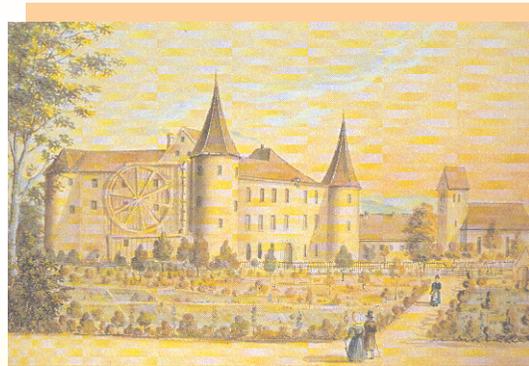
*Das Wahrzeichen  
der Gemeinde  
Immendingen  
mit  
historischem  
Renaissance-Saal*



Ursprünglich wurde das Rathaus als **Wasserschloss** mit Arkadenhof und Renaissance-Saal erbaut. Der älteste Teil des Schlosses ist der Ostbau. Er war einst von Wasser umgeben, das vor unerwarteten Angriffen schützen sollte. Der erste Bauabschnitt geht auf das 12. Jahrhundert zurück, etwa im 15. und 16. Jahrhundert wurde der zweite Bauabschnitt verwirklicht. Hierbei erhielt das Rathaus das heutige Aussehen mit der Erweiterung nach Süden und den im Erdgeschoss befindlichen großen Fenstern mit Rundbögen. Der Innenhof entstand mit einem weiteren Anbau gegen Westen und Norden. In diesen flüchtete die Bevölkerung in Kriegszeiten, bei drohenden Plünderungen und Überfällen. Auffallend ist, dass sich im dritten Bauabschnitt im Untergeschoss keine Fenster befinden. Die Kante schließt mit einem Rundturm ab, der mit einer Schießscharte versehen ist und damals als **Gefängnis** genutzt wurde. Bei der letzten baulichen Veränderung errichtete man die beiden Rundtürme nach Süden. Mit Verlegung des Friedhofs, sowie dem Abbruch und Neubau der Kirche vor 200 Jahren wurde der Platz vor dem Schloss nach französischem Vorbild angelegt.



Am 7. Juli 1835 wurde der Vertrag zur **Errichtung der ersten Maschinenfabrik Badens** im Oberen Schloss durch Fürst Egon von Fürstenberg, Johann Gustav Bernoulli aus Basel und John Rowlandson aus Bolton Lancashire, England, unterzeichnet. Den dazu notwendigen Umbau leitete Bernoulli. Bis zur Produktionsaufnahme im November 1835 mussten noch Grundstücke erworben und getauscht werden, damit die Wasserzufuhr vom Weisenbach her für das große Wasserrad gesichert war.



Neben Dreschmaschinen, Brückenzubehör, Turbinen und Dampfmaschinen wurden auch Brunnen, Säge- und Mahlmühlen sowie Wein- und Obstpressen hergestellt.

**Die Zahl der Arbeiter verdreifachte sich** in dem Zeitraum von 1840 bis 1895 von 40 auf 123 Personen.

Im Jahr 1878 wurde der **Betrieb komplett in das Untere Schloss verlegt**, um die Wasserkraft der Donau nutzen zu können.

Das Obere und das Untere Schloss dienten dem **Immendinger Ortsadel** als Wohnsitz. Seit 1190 sind die Herren der "Oberen Burg" namentlich nachweisbar. Ab 1370 war das Geschlecht derer von Almshofen Besitzer des heutigen Rathauses. Heinrich von Almshofen vergrößerte den Besitz beträchtlich. Es folgte das Geschlecht derer von Knöringen, welche ihren Besitz an die Herren von Faulbach weiter verkauften. Die Familie stammte aus Schaffhausen. Wolf von Faulbach war mit Magdalena von Reischach, der Tochter des Ortsherren der "Unteren Burg", verheiratet. Nachdem er im Kampf gegen die Türkei fiel, verkaufte seine Witwe das Anwesen an die Familie Egloff von Zell. Der Fürstenbergische Landvogt Egloff von Zell war im Jahr 1600 Bauherr des heutigen Schlosses. Etwa 70 Jahre später erwarb Johann Conrad von Schreckenstein den Besitz und somit das Schloss. Die Familie Roth von Schreckenstein stammte aus Ulm und war das letzte Adelsgeschlecht, welches das Obere Schloss bewohnte. Friedrich Roth von Schreckenstein, ein großer Naturforscher und Gelehrter, verkaufte das Anwesen 1807 an den Freiherrn Josef von Reischach, bevor der Besitz 1834 an das Haus Fürstenberg überging.

